

Management Summary

Das Georg Forster-Programm

Mit dem **Georg Forster-Programm** fördert die AvH mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Wissenschaftler*innen aus Schwellen- und Entwicklungsländern. Die Förderung ermöglicht ihnen, einen Forschungsaufenthalt von bis zu 24 Monaten an einer wissenschaftlichen Einrichtung in Deutschland zu absolvieren und dabei in Kooperation mit einem bzw. einer wissenschaftliche*n Gastgeber*in ein eigenes Forschungsvorhaben zu bearbeiten. Mit dem Förderprogramm möchte die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) die Bedeutung von Wissenschaftler*innen aus dem globalen Süden zur Erreichung der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung besonders würdigen. Insgesamt weist das Förderprogramm zwei Schwerpunkte auf: das Georg Forster-Forschungsstipendium (GFS) und den Georg Forster-Forschungspreis (GFPR). Mit dem **Georg Forster-Forschungsstipendium (GFS)** werden seit 1997 überdurchschnittlich qualifizierte Wissenschaftler*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bei der Durchführung von Forschungsvorhaben in Deutschland gefördert. Die Stipendien gliedern sich in zwei Karrierestufen auf: Postdocs bis vier Jahre nach der Promotion und erfahrene Wissenschaftler*innen bis zwölf Jahre nach der Promotion. Die Programmziele des GFS bestehen einerseits in der Anwendung der von den Stipendiat*innen erworbenen Forschungs- und Lehrkompetenz an ihren Heimatinstitutionen bzw. in ihrer Heimatregion und andererseits in der Zugänglichmachung der Forschungsergebnisse der Stipendiat*innen in entwicklungsrelevanten Bereichen (Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) im Heimatland. Mit dem **Georg Forster Forschungspreis (GFPR)** zeichnet die AvH seit 2012 herausragende Wissenschaftler*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern für ihre bisherigen wissenschaftlichen Leistungen aus. Darüber hinaus werden die Preisträger*innen eingeladen, ein Forschungsvorhaben in Kooperation mit Wissenschaftler*innen in Deutschland durchzuführen. Anders als beim GFS können sich Wissenschaftler*innen nicht selbst auf den GFPR bewerben, sondern müssen von ausgewiesenen Wissenschaftler*innen nominiert werden, die an wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland tätig sind. Ähnlich wie das GFS zielt der GFPR auf die Anwendung bzw. das Rezipieren der von den GF-Preisträger*innen erzielten Forschungsergebnisse in der Heimatregion sowie auf die Zugänglichmachung der Forschungsergebnisse der Preisträger*innen in entwicklungsrelevanten Bereichen ab.

Ziel der Evaluation

Ziel der Evaluation war es, das **Georg Forster-Programm anhand der sechs DAC-Evaluierungskriterien** (Relevanz, Kohärenz, Effizienz, Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit) und im Hinblick auf den **Beitrag des Programms zur Umsetzung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung zu untersuchen**. Dabei sollten schwerpunktmäßig die beiden Teilprogramme – GFS und GFPR – unter Berücksichtigung der drei weiteren Komponenten des Forschungsprogramms untersucht werden (Rückkehrstipendium des Stipendienprogramms, Sachmittelprogramm und Alumniförderung). Der Fokus der Erhebungen lag dabei auf den Förderkohorten 2010 bis 2020 beim GFS und 2012 bis 2020 beim GFPR. In diesen Zeiträumen wurden insgesamt 809 Forschungsstipendien und 51 Forschungspreise verliehen.

Die Evaluation sollte Beiträge liefern, um das Förderprogramm auf Grundlage evidenzbasierter Erkenntnisse weiterzuentwickeln und Rechenschaft gegenüber Finanzmittelgebern, Partnern und der Öffentlichkeit zu geben. Dafür wurde programmbegleitend eine Bestandsaufnahme

hinsichtlich der Zielerreichung und der Wirksamkeit der Förderung vorgenommen, um darauf aufbauend Empfehlungen zur weiteren Gestaltung des Programms abzuleiten.

Zusammenfassung der zentralen Evaluationsergebnisse

Die Evaluationsergebnisse basieren auf einem breiten methodischen Ansatz, bestehend aus verschiedenen quantitativen und qualitativen Methoden der Datenerhebung und Datenanalyse. Dabei dienen die sechs DAC-Evaluierungskriterien zur Strukturierung der Ergebnisse:

Relevanz:

Die Passfähigkeit der Programmausgestaltung im Hinblick auf die individuellen Bedarfe wird von den befragten Geförderten insgesamt als sehr gut bewertet. Überhaupt sind die Geförderten, sowohl die Stipendiat*innen als auch die Preisträger*innen, überaus zufrieden mit der fördertechnischen Ausgestaltung des Programms. Auch die persönlichen und interkulturellen Erfahrungen während des Forschungsaufenthalts in Deutschland werden sehr positiv eingeschätzt. **Die grundsätzlich positive Bewertung der Forschungsaufenthalte selbst wird auch von den Gastgeber*innen bestätigt.** Sie bewerten beispielsweise die Passfähigkeit der Forschungsvorhaben der Gastwissenschaftler*innen mit ihrer eigenen Forschung und die wissenschaftliche Kooperation insgesamt als sehr gut. Ein weiterer Aspekt der Evaluation betraf die Bewertung des Programms aus Gender-Perspektive. Basierend auf Auswertungen der Förderkenndaten sowie der Befragungen der Geförderten und der Gastgeber*innen lassen sich **keine Hinweise auf einen Gender bias im Programmdesign sowie auf negative Effekte durch homoziale Kooperationsmuster zwischen Gastwissenschaftler*innen und den betreuenden Wissenschaftler*innen in Deutschland feststellen.**

Ferner wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Förderung und die Forschungsaufenthalte der Gastwissenschaftler*innen im Rahmen der Evaluation untersucht. Grundsätzlich war ein **Großteil der Geförderten zufrieden mit ihrem Forschungsaufenthalt und der Betreuung durch die Gastinstitution während der Pandemie.** Folglich war es den meisten Wissenschaftler*innen möglich, trotz bestehender Corona-Schutzmaßnahmen ihrer Forschung nachzugehen, auch wenn die Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung mit anderen Wissenschaftler*innen vor Ort eingeschränkt waren. **Der Nutzen digitaler Forschungsaufenthalte, die erstmalig während der Corona-Pandemie eingeführt wurden** und den Georg Forster-Geförderten ermöglichten, einen Teil ihres Forschungsaufenthalts im Homeoffice in ihrem Heimatland durchzuführen, **wird hingegen unterschiedlich bewertet.** Zwar sehen viele durchaus einen Nutzen darin, Teile der eigenen Forschungsarbeit im Rahmen eines Forschungsaufenthalts in *remote* durchzuführen, bspw. im Hinblick auf eine bessere Flexibilität, auch was die Vereinbarkeit der Forschungsarbeit mit privaten Verpflichtungen betrifft. Grundsätzlich bevorzugen jedoch die meisten der Befragten einen Forschungsaufenthalt in Deutschland, der direkte Kontakte und persönlichen Austausch mit Wissenschaftler*innen vor Ort ermöglicht.

Kohärenz:

Das Georg Forster-Programm ist die einzige durch das BMZ finanzierte Fördermaßnahme mit explizitem Fokus auf Forschungsförderung bzw. auf die Förderung von Wissenschaftler*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern. In Deutschland gibt es keine vergleichbaren Förderprogramme, die wie das Georg Forster-Programm einerseits eine überregionale Ausrichtung haben und andererseits inhaltlich weitgehend themenoffen sind. Vor dem Hintergrund dieser Alleinstellungsmerkmale sind **keine Hinweise auf Zielkonflikte oder mögliche Doppelstruk-**

turen in der (Forschungs-)Förderung innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu erkennen. Nichtsdestotrotz ist die strategische Verknüpfung der Forschungsförderung im Rahmen des Georg Forster-Programms mit der konkreten Entwicklungszusammenarbeit in den Entwicklungs- und Schwellenländern vor Ort grundsätzlich ausbaufähig. Darüber hinaus wurde auch die Wahrnehmung und Bekanntheit des Förderprogramms im Außenraum untersucht (externe Kohärenz). Wie die Befragung der Georg Forster-Alumni zeigte, variiert die Wahrnehmung und Bekanntheit des Programms sowie die Bewertung der zentralen Informationsquellen stark je nach Herkunftsland bzw. Heimatregion.

Effizienz:

Die Evaluation bezog sich bei der Analyse der Effizienz auf die Bewertung des Förderprozesses und der Bewertung des administrativen Aufwands („Produkteffizienz“). Neben den sehr guten Befragungsergebnissen zur Zufriedenheit der Geförderten mit der Programmausgestaltung, **bewerteten die Georg Forster-Stipendiat*innen auch den administrativen Aufwand während der Bewerbungsphase sowie die Abwicklung des Förderprozesses insgesamt sehr gut.** Die hohen Zufriedenheitswerte sprechen alles in allem für einen **effizienten, klaren und professionellen administrativen Förderprozess.**

Effektivität:

Insgesamt **generierten die geförderten Wissenschaftler*innen im Rahmen ihres Forschungsaufenthalts in Deutschland einen sehr hohen wissenschaftlichen Output.** So gaben neun von zehn Stipendiat*innen und sogar sämtliche Preisträger*innen in den Online-Befragungen an, wissenschaftliche Publikationen (*paper*) in *peer-reviewed* Zeitschriften auf Basis des geförderten Gastaufenthalts veröffentlicht zu haben. **Der wissenschaftliche Nutzen des Forschungsaufenthalts wird von den Geförderten zudem als sehr hoch bewertet.** So half der Aufenthalt in Deutschland den Gastwissenschaftler*innen insbesondere dabei, ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen sowie ein eigenes Forschungsprofil zu entwickeln und sich intensiv mit einem bestimmten Forschungsthema zu beschäftigen. Zudem führte der Forschungsaufenthalt zu einer Verbesserung der beruflichen Perspektiven der Stipendiat*innen. Ferner führte der Forschungsaufenthalt zu einer Erweiterung des internationalen Netzwerks, einer erheblichen Verbesserung der Publikationsleistungen und infolgedessen auch zu einer Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit der Stipendiat*innen und damit einhergehend zu verbesserten Chancen zur Einwerbung weiterer Forschungsmittel bzw. Drittmittel. **Auch die Betreuung durch die Gastgeber*innen sowie die Kooperation mit den Wissenschaftler*innen in Deutschland wird von den Geförderten als sehr gut bewertet. Diese Einschätzungen wurden darüber hinaus durch bibliometrische Analysen bestätigt.** So hat sich beispielsweise die Zahl der Ko-Publikationen zwischen den Stipendiat*innen und Forschenden in Deutschland durch den Forschungsaufenthalt verneunfacht, was auf eine enge und **produktive wissenschaftliche Kooperation zwischen beiden Seiten** hinweist.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Evaluation auch die Rückkehr der Geförderten in ihre Heimatregion bzw. die internationale Mobilität der geförderten Wissenschaftler*innen im Allgemeinen näher untersucht. **Die Erhebungen der Evaluation zeigen, dass die meisten Geförderten nach dem Forschungsaufenthalt in Deutschland wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Lediglich 24% der befragten Stipendiat*innen und etwa 10% der Preisträger*innen gaben an, nach dem Ende des Forschungsaufenthalts nicht unmittelbar wieder zurückgekehrt zu sein.** Diese Angaben der Befragten werden durch bibliometrische Analysen zu

den in den entsprechenden Publikationsdatenbanken identifizierten Stipendiat*innen weitgehend bestätigt. **Gleichzeitig deuten die Untersuchungsergebnisse auch darauf hin, dass die allermeisten Stipendiat*innen auch nach dem Forschungsaufenthalt weiterhin sehr enge institutionelle Beziehungen zu ihrem Heimatland aufweisen**, auch wenn sie nicht unmittelbar nach dem Forschungsaufenthalt in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Folglich **wurden keine Hinweise auf eine signifikante und dauerhafte Abwanderung der geförderten Wissenschaftler*innen aus ihren Heimatländern erkannt**.

Impact:

Die Evaluation zeigte, dass **die Forschung der Geförderten insgesamt eine relativ hohe Relevanz für verschiedene gesellschaftliche Akteursgruppen hat**. Zudem ergaben die Befragungen, dass **die Geförderten mit diesen gesellschaftlichen Akteursgruppen auch im Austausch stehen**. Vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Themenoffenheit des Förderprogramms zeigen die Auswertungen eine große Vielfalt im Hinblick auf mögliche gesellschaftliche Adressat*innen der eigenen Forschung. Bei der Untersuchung der genutzten Wissens- und Technologietransfermechanismen stach insbesondere die **Wissenschaftskommunikation** heraus. Für die **Analyse der change agent-Eigenschaften** lassen sich Erkenntnisse aus dem Vergleichsgruppenansatz ziehen. So wurden sowohl die Geförderten als auch die bibliometrisch generierte Kontrollgruppe zu ihren Einstellungen zu wissenschaftspolitischen Aussagen, bspw. zum Stellenwert gesellschaftlicher Relevanz der Forschung oder von Kooperationen mit außerwissenschaftlichen Akteuren befragt. **Im Vergleich zur Kontrollgruppe schreiben die Georg Forster-Alumni diesen Aspekten eine wesentlich größere Bedeutung zu, was für eine deutliche Ausprägung von change agent-Einstellungen bei den Geförderten spricht**.

Nachhaltigkeit:

Drei Viertel aller befragten Stipendiat*innen gaben an, nach Abschluss des Forschungsaufenthalts im Rahmen weiterer wissenschaftlicher Folgeprojekte mit Partnern in Deutschland zu kooperieren, wodurch Kooperationsbeziehungen verstetigt und Netzwerke gestärkt wurden, was wiederum für eine nachhaltige Wirkung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Geförderten und dem Wissenschaftsstandort Deutschland spricht. Darüber hinaus wurden durch diese Folgeprojekte auch die Kooperationen zu wissenschaftlichen Partnern in anderen Ländern intensiviert. Insgesamt zeigen die Erhebungen eine erhebliche Breite und auch Tiefe von etablierten wissenschaftlichen Kooperationen, die nach dem Forschungsaufenthalt der Georg Forster-Geförderten anhalten.

Ableitung von Handlungsempfehlungen:

(1) Die Evaluation empfiehlt, das **Bewertungs- und Auswahlkriterium der gesellschaftlichen Entwicklungsrelevanz im Allgemeinen sowie die Definition von change agent-Eigenschaften etwas stärker zu konzeptionalisieren**. Wichtig wäre hier eine möglichst breite Auslegung von Entwicklungsrelevanz, um bspw. das Entwicklungspotenzial auch von weniger anwendungsorientierten Forschungsprojekten sowie die Entwicklungsrelevanz für das Wissenschaftssystem im Heimatland zu berücksichtigen. Zudem wird empfohlen, im Bewerbungs- und Auswahlverfahren das gesellschaftliche Engagement konsequent mit einzubeziehen.

(2) Auch wenn sich keine Hinweise auf einen *Gender Bias* im Programmdesign finden lassen, sieht die Evaluation zwei Ansatzpunkte, um den Frauenanteil unter den Geförderten perspektivisch zu erhöhen: (I): Durch die **Durchführung von Informationsveranstaltungen, wissenschaftlichen Tagungen o.ä., die sich explizit an Wissenschaftlerinnen vor Ort richten**, ließe sich die Bekanntheit des Förderprogramms unter Forscherinnen in diesen Ländern erhöhen

und gleichzeitig die Vernetzung der Frauen untereinander befördern. Beides könnte dazu führen, dass sich mehr Frauen aus diesen Ländern für ein Stipendium bewerben. Dabei sollten durchaus auch Frauen angesprochen werden, die zum jetzigen Zeitpunkt zwar noch nicht gefördert werden können, wie beispielsweise Masterstudentinnen oder Doktorandinnen, die jedoch das Potential für zukünftige Georg Forster-Stipendiatinnen haben. Denkbar wäre zudem (II) eine **verstärkte Außendarstellung und Berichterstattung zu geförderten Wissenschaftlerinnen sowie die Ausrichtung bestimmter Angebote im Rahmen der Alumni-Förderung auf die Bedürfnisse von Frauen**. So könnte von den Stipendiatinnen eine zusätzliche Signalwirkung an andere Wissenschaftlerinnen ausgehen.

(3) Aufgrund der zuletzt massiv gestiegenen Preise für Flugtickets, erscheint eine **Erhöhung der Reisekostenpauschale** notwendig. Zudem wäre die **Bereitstellung zusätzlicher Mittel bzw. eine Erhöhung des Stipendiums in besonderen Gründen denkbar**, beispielsweise bei Forschungsaufenthalten in Städten mit stark angespannten Wohnungsmärkten und entsprechend hohen Mietkosten. Zudem bewerteten zwar die befragten Georg Forster-Geförderten den allgemeinen Nutzen eines Forschungsaufenthalts vor Ort insgesamt höher als den Nutzen **eines digitalen Forschungsaufenthalts**, dennoch ließe sich die Flexibilität in der Gestaltung und Durchführung der Forschungsaufenthalte erhöhen, wenn einzelne Komponenten des Aufenthalts auch in digitaler Form durchgeführt werden könnte. Der Vorrang in der Ausgestaltung sollte folglich nach wie vor dem Forschungsaufenthalt in Deutschland gelten, prinzipiell sollten jedoch auch digitale Teilaufenthalte grundsätzlich möglich sein, wenn es den individuellen Bedarfen der Geförderten dienlich ist, die Voraussetzungen im Homeoffice im Heimatland der Geförderten es ermöglichen und der*die Gastgeber*in damit einverstanden ist. Möglicherweise ließe sich hierdurch auch die Mobilisierung von Wissenschaftler*innen in Entwicklungs- und Schwellenländern erhöhen, für die internationale Mobilität eine besondere Hürde darstellt, beispielsweise für familiär stark eingebundene Wissenschaftler*innen (insbesondere Frauen).

(4) Die Evaluation des Programms hinsichtlich der internen Kohärenz zeigte, dass die strategische Verknüpfung der Forschungsförderung im Rahmen des Georg Forster-Programms mit konkreten Initiativen der Entwicklungszusammenarbeit in den jeweiligen Ländern ausbaufähig ist. Konkret **sollte die Verknüpfung von Forschungsprojekten und ihren entwicklungsrelevanten Ergebnissen mit inhaltlich verwandten, sektoralen und vom BMZ oder der GIZ geförderten Initiativen, intensiviert werden**, beispielsweise durch eine Stärkung der Servicestelle „Hochschulen für Entwicklung“. Hierdurch ließen sich Synergien schaffen und das Potenzial entwicklungsrelevanter Wirkungen noch besser nutzen.

(5) Sowohl die Befragungen der Geförderten als auch die regionalspezifischen Analysen zeigten, dass die Wahrnehmung und Bekanntheit des Programms sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Gerade in Ländern, aus denen die AvH bislang vergleichsweise wenige Geförderte zählt, würde es sich anbieten, **gezielt mit externen Partnern wie dem DAAD, der GIZ bzw. der KfW sowie mit Auslandsvertretungen zusammenzuarbeiten, um das Potenzial geeigneter Wissenschaftler*innen in diesen Ländern stärker zu heben**.

(6) Die Suche nach potenziellen Gastgeber*innen stellt für viele Wissenschaftler*innen eine große Herausforderung dar. Obwohl diese Suche eine originäre Aufgabe für Bewerber*innen darstellt, **könnte die AvH hier Hilfestellung leisten, beispielsweise, indem bisherige Gastgeber*innen in Verzeichnissen aufgelistet werden bzw. bisherige Gastgeber*innen und deren Forschungsbezug in bestehenden Verzeichnissen besser sichtbar gemacht werden**.

The Georg Forster funding program

The Alexander von Humboldt-Foundation (AvH) supports excellent scientists from emerging and developing countries with the **Georg Forster program**, which is funded by the German Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ). The program enables these researchers to complete a research stay of up to 24 months at a scientific institution in Germany and to work on their own research project in cooperation with a scientific host here. With this funding program, the AvH wants to acknowledge the contributions of the scientists from the Global South in achieving the 17 UN Sustainable Development Goals (SDGs). The program has two funding lines: The Georg Forster Research Fellowship (GFS) and the Georg Forster Research Award (GFPR). Since 1997, the **Georg Forster Research Fellowship** has supported scientists from developing and emerging countries in carrying out research projects in Germany. The fellowships are divided into two career stages: (1) for postdocs up to four years after their doctorate's degree and (2) for experienced scientists up to twelve years after their PhD. The program objectives of the GFS are, on the one hand, to apply the research and teaching skills acquired by the fellows during their stay in Germany at their home institutions and, on the other hand, to make the fellows' research results accessible in developmentally relevant areas (e.g. science, politics, economy, civil society). With the **Georg Forster Research Award**, the AvH has been honoring outstanding scientists from developing and emerging countries for their scientific achievements since 2012. In addition, the awardees are invited to carry out a research project in cooperation with scientists in Germany. Unlike the GFS, scientists cannot apply for the GFPR themselves, but need to be nominated by proven scientists, working at scientific institutions in Germany. Similar to the GFS, the GFPR aims at the application, or the reception of the research results achieved by the awardees in the home country as well as at making the research results of the awardees accessible in developmentally relevant areas.

Goal of the Evaluation

The goal of the evaluation was to **examine the Georg Forster funding program on the basis of the six DAC evaluation criteria** (relevance, coherence, efficiency, effectiveness, impact and sustainability) and with regards to **the program's contribution to the implementation of the 2030 Agenda for Sustainable Development**. The focus was on the two funding lines GFS and GFPR, taking into account the other components of the funding program like the return fellowship within the GFS, the in-kind program and the alumni support accessible to participants of both funding lines. The focus of the evaluation was on the funding cohorts 2010 to 2020 of the GFS and 2012 to 2020 of the GFPR. During this period, a total of 809 fellowships and 51 research awards were funded. The evaluation was intended to provide input to further develop the funding program based on evidence-based findings and to provide accountability to funders, partners, and the broad public. To this end, the program was evaluated with regard to the achievement of the objectives and the effectiveness of the funding program. At the end, recommendations for the further design of the program were developed on this basis.

Summary of the key evaluation findings

The evaluation results are based on a broad methodological approach consisting of various qualitative and quantitative as well as reactive and non-reactive methods of data collection and data analysis. The six DAC evaluation criteria served to structure the results

Relevance

Overall, **the respondents rated the suitability of the program design with regard to their individual needs as very good**. In general, the recipients - both the fellows and the award winners - were extremely satisfied with the design of the funding program. The personal and

intercultural experiences during the research stay in Germany was also rated very positively. **The positive assessment of the research stay was also confirmed by the hosts.** For example, they rated the compatibility of the research projects of the guest researchers with their own research and the scientific cooperation as very good. Another aspect of the evaluation concerned the assessment of the program from a gender perspective. Based on the evaluation of the funding data, surveys and interviews with female fellows and awardees, **no evidence of a Gender bias of the program design or negative effects resulting of homosocial cooperation patterns could be found.** Furthermore, the impact of the Covid-19 pandemic on the program and the research stay of the guest researchers was analyzed. In general, **the majority of the alumni were satisfied with their research stay and the support provided by the host institution and the AvH during the pandemic.** Consequently, most of the scientists were able to pursue their research work despite existing Corona-related protection measures, even if the opportunities for exchange and networking with other scientists on site were limited. **The benefits of digital research stays,** which were introduced for the first time during the Corona pandemic and which enabled the researchers to conduct parts of their research at home, **were assessed differently.** Many see a benefit in carrying out parts of their own research work remotely, e.g. with regard to better flexibility, and also regarding the compatibility of research work with private care commitments. In principle, however, most of the researchers prefer a physical research stay in Germany, which allows direct contacts and personal exchange with other scientists on site.

Coherence

The Georg Forster Program is the only measure funded by the BMZ with an **explicit focus on research funding** and the promotion of scientists from developing and emerging countries. In Germany, there are no comparable funding programs that, like the Georg Forster Program, have a supra-regional focus on the one hand and are largely open in terms of content on the other. Regarding these unique selling points of the funding program, **there are no indications of conflicting funding goals or possible duplicate structures in (research) funding within German development cooperation policy.** Nevertheless, **the strategic linkage of research projects funded through the Georg Forster program with concrete development cooperation in the respective countries of the Global South on the ground appears to be expendable.** In addition, the **perception and awareness of the funding program in the outside world was also examined (external coherence).** As the survey among the Georg Forster alumni showed, the perception and awareness of the program as well as the assessment of the central sources of information vary greatly depending on the home country.

Efficiency

In analyzing efficiency, the evaluation focused on the assessment of the funding process and the assessment of the administrative effort ("product efficiency"). As already shown by the other survey results on the satisfaction of the funded researchers with the program design, **the alumni also rated the administrative effort during the application phase and the handling of the process as a whole very highly.** The high satisfaction ratings speak for **an efficient, clear and professional administrative funding process.**

Effectiveness

Overall, the **funded scientists generated a substantial scientific output during their research stay in Germany.** In the online surveys among fellows and awardees, nine out of ten fellows and even all award winners stated that they had published scientific papers in peer-reviewed journals based on their work during the research stay. Also, **the scientific benefit of the**

research stay is also rated very highly by the researchers. In particular, the stay in Germany helped them to develop their professional and methodological skills as well as their own research profile and to deal intensively with a specific research topic. In addition, the research stay led to an improvement in the professional prospects of the fellows. Furthermore, the research stay led to an expansion of the international network, a considerable improvement in publication performance and, as a result, to an improvement in the international visibility of the fellows. Consequently, also the opportunities for obtaining further research funding and third-party funding improved. **The fellows also rated the support provided by the hosts and the cooperation with the scientists in Germany as very good. These assessments were also confirmed by bibliometric analysis.** For example, the number of co-publication of the funded researchers with researchers in Germany has increased ninefold as a result of the funded research stay, which indicates close and productive scientific cooperation between the two sides. In addition, the return of the fellows and awardees to their home region and the international mobility in general were also examined as part of the evaluation. **The surveys show that the majority of researchers returned home after their research stay in Germany. Only 24% of the surveyed fellows and about 10% of the award winners stated that they did not return immediately after the end of their research stay.** These statements of the respondents are largely confirmed by bibliometric analyses of the fellows identified in the corresponding publication databases. **At the same time, the results of the study also indicate that the vast majority of researchers continue to have very close institutional ties to their home country after the research stay, even if they did not return to their home country after the research stay.** Consequently, there were **no indications of a significant and permanent migration of the funded scientists from their home countries.**

Impact

The evaluation showed that **the research of the fellows and awardees has a relatively high relevance for various societal groups.** In addition, the surveys also revealed that **the recipients also engage in exchange with these societal groups.** Regarding the overall topical openness of the funding program, the evaluation shows a great diversity of exchange activities and applications of research. In the analysis of the knowledge and technology transfer mechanisms used by the fellows and awardees, **science communication** in particular stood out. For the analysis of **change agent characteristics**, important insights could be drawn from the control group approach. Both the fellows and the bibliometrically generated control group were asked about their attitudes to science policy statements and the importance of the societal relevance of research or cooperation with non-scientific actors within science in general. **Compared to the control group, the Georg Forster alumni attributed much greater importance to these aspects, which speaks for clear change agent attitudes among the researchers.**

Sustainability

Three quarters of all fellows surveyed stated that they would cooperate with partners in Germany on further scientific follow-up projects after completing their research stay, thereby consolidating cooperative relationships and strengthening networks, which in turn indicates a sustainable effect of the scientific relationships between the fellows and Germany. In addition, these follow-up projects also intensified collaborations with scientific partners in other countries. Overall, the evaluation shows a considerable breadth and also depth of established scientific collaborations that continue even after the research stay of the Georg Forster fellows and awardees.

Recommendations for action

(1) The evaluation recommends that the **assessment and selection criterion of societal development relevance in general and the definition of change agent characteristics be conceptualized more strongly**. It would be important to interpret developmental relevance as broadly as possible in order to also take into account the developmental potential of less application-oriented research projects and the developmental relevance for the science system in the home country. It is also recommended that greater emphasis should be placed on social engagement in the assessment process as this is a defined selection criteria for fellows and awardees.

(2) Even though there are no indications of a gender bias in the program design, the evaluation sees two starting points for increasing the proportion of women among the funded researchers: (I) **Stronger publicity work like information events, scientific workshops etc. that are explicitly aimed at local female scientists and that also include female alumni**. This could increase awareness of the funding program among female researchers in the respective countries and at the same time promote networking among women. This could lead to more women applying for a fellowship. In this context, women who cannot be funded at the moment, such as master's students or doctoral candidates, but who have the potential to become future Georg Forster fellows, should also be explicitly addressed. (II) It would also be **conceivable to intensify public relations work on female scientists who have received support and to gear certain offers within the alumni support to the needs of women**. In the female fellows could sent out an additional signal to other female scientists.

(3) Due to the recent massive increase in airline ticket prices, **an increase in the travel allowance seems necessary**. In addition, the **provision of additional funds or an increase in the fellowship would be conceivable for special reasons**, for example in the case of research stays in cities with very tight housing markets and correspondingly high rental costs. Furthermore, although the surveyed Georg Forster researchers rated the general benefit of an on-site research stay higher overall than the **benefit of a digital research** stay, flexibility in the design and implementation of research stays could be increased if individual components of the stay could also be carried out in digital form. Consequently, the research stay in Germany in person should still be given priority in the program design, but digital components of the stays should also be possible in principle if it serves the individual needs of the researchers, the conditions in the home country of the researchers make it possible, and the host agrees. This could possibly also increase the mobilization of scientists in developing and emerging countries, for whom international mobility represents a higher hurdle, for example family bound researchers (especially women).

(4) The evaluation of the program with regard to internal coherence showed that the strict linking of research funded within the Georg Forster program with concrete development cooperation initiatives in the respective countries could be expanded. Specifically, the **linkage of research projects and their development-relevant results with relevant initiatives funded by the BMZ or the GIZ should be intensified, for example by strengthening the Service Point "Higher Education for Development"**. This would create synergies and make even better use of the potential of development-relevant effects.

(5) Both the surveys of the fellows and awardees and the region-specific analyses showed that the perception and awareness of the program varies widely. Particularly in countries from which the fellowship program has so far received comparatively few applications, it would make sense **to cooperate more closely with external partners such as the DAAD, the GIZ or the KfW**,

as well as with German embassies or consulates, in order to address potential candidates in these countries.

*(6) The search for potential hosts is a great challenge for many applying scientists. Although this search is an original task for the applicants, **the AvH could provide assistance here, for example by listing previous hosts in directories or by making previous hosts and their field of research more visible in already existing directories or reports.***